

# Wasserschatz Österreichs

Unser Grundwasser nachhaltig  
nützen und schützen



## **Impressum**

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft  
Stubenring 1, 1010 Wien

Gestaltung: clavis Kommunikationsberatung GmbH

Gesamtumsetzung: DI Ernst Überreiter

Fotonachweis: Paul Gruber, unsplash.com

Auflage 2023

Wien, 2023

## **Copyright und Haftung**

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

## Vorwort

In Österreich sind wir in der glücklichen Lage, über ausreichend Wasser in hervorragender Qualität zu verfügen. Grundwasser stellt dabei eine ganz besonders wertvolle Ressource dar. Immerhin wird in Österreich der gesamte Bedarf an Trinkwasser aus Grundwasser, also aus Brunnen und Quellen, gedeckt. Wasser ist auch für die Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe sowie den Tourismus eine unersetzbare Daseinsgrundlage.

Der fortschreitende Klimawandel beeinflusst den Wasserkreislauf. Vermehrte Trockenperioden und Hitzewellen in den vergangenen Jahren mit der Konsequenz von sinkenden Grundwasserpegeln geben einen Vorgeschmack auf künftige Entwicklungen der Verfügbarkeit unserer Wasserressourcen. Fragen wie „Werden wir auch in Zukunft genügend Wasser haben? Wie ist es verteilt? Was können wir selbst beitragen, um es zu schützen?“ beschäftigen viele in unserem Land.

Daher war es mir wichtig, einen genauen Überblick über die aktuellen und potenziellen künftigen Wassernutzungen einerseits und die nachhaltig verfügbaren Wasserressourcen andererseits zu schaffen. Dafür gelten natürlich strenge ökologische Kriterien. Mit der umfassenden Studie „Wasserschatz Österreichs“ liegt eine österreichweite Planungsgrundlage bis zum Jahr 2050 vor, um Grundwassernutzungen auch in Zukunft nachhaltig gestalten zu können. Diese Broschüre enthält die wesentlichen Erkenntnisse aus dieser Studie.

Österreichs Grundwasser ist ein Schatz, den wir hüten müssen. Nur durch einen achtsamen Umgang mit unseren Wasserressourcen und nachhaltige Nutzungen stellen wir sicher, dass dieser Schatz auch kommenden Generationen als hervorragende Lebensgrundlage zur Verfügung steht.

Unser Wasserschatz – schauen wir gemeinsam darauf!

Norbert Totschnig  
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft



Bundesminister  
Norbert Totschnig

# Unser Wasser – ein echter Schatz

Wasser ist Leben: Es prägt die Landschaft Österreichs, zieht Besucherinnen und Besucher aus aller Welt an, nährt unseren Boden und stillt unseren Durst. All das macht es zu einem wahren Schatz, der für die nachfolgenden Generationen geschützt werden muss. Wo wir dabei am besten ansetzen, zeigt die vorliegende Broschüre.

Es gibt viele Gründe, warum sich Österreich tiefergehend mit dem Wasservorkommen – besonders mit dem Grundwasser – beschäftigen sollte: Österreich ist ein wasserreiches Land, aber die Wasserressourcen sind unterschiedlich verteilt und nicht überall in gleicher Weise nutzbar. Für manche Regionen stellen bereits die aktuellen Nutzungen eine Herausforderung dar. Darum ist es wichtig zu wissen, wie viel Wasser wir zur Verfügung haben und nutzen können.



Auch der Klimawandel sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen haben erheblichen Einfluss auf die verfügbaren Wasserressourcen und unseren Wasserbedarf. Damit daraus keine Engpässe für die österreichische Wasserwirtschaft entstehen, ist eine umfassende Planung notwendig. Die Studie „Wasserschatz Österreichs“ lieferte wertvolle Grundlagen und ebnet den Weg für eine nachhaltige und vorausschauende Wasserzukunft.

## Wegweisende Erkenntnisse



Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus hat mit der Studie „Wasserschatz Österreichs“ folgende umfangreiche Informationen erstmals in bundesweit einheitlicher Form vorgelegt:

- aktuelle und zukünftig verfügbare Grundwasserressourcen
- aktueller und zukünftiger Wasserbedarf unterschiedlicher wirtschaftlicher Sektoren
- aktuelle und zukünftige Nutzungsintensität des Grundwassers

Mithilfe dieser Ergebnisse können die richtigen wasserwirtschaftlichen Entscheidungen getroffen werden, sodass die Trinkwasserversorgung auch in Zukunft auf höchstem Niveau gewährleistet wird. Ebenso profitieren die landwirtschaftliche Produktion und der Wirtschaftsstandort Österreich erheblich von den Erkenntnissen. Denn einer möglichen zukünftigen Knappheit in der Grundwasserversorgung kann bereits jetzt entgegengewirkt werden.

## Herausforderung Klimawandel

Trockenperioden wie in den Jahren 2003, 2015 und 2018 und Extremwetterereignisse nehmen auch in Österreich zu.

Mehr Hitzetage, längere Trockenperioden und häufige Starkregenereignisse: Wir in Österreich können die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher spüren. Auch an unserem Wasserschatz gehen die klimatischen Veränderungen nicht spurlos vorüber.

Wie sich der Klimawandel auf unseren Wasserhaushalt und -bedarf genau auswirken wird, können wir nicht mit Sicherheit vorhersagen. Der Klimaforschung stehen heutzutage jedoch Instrumente zur Verfügung, die einen Ausblick auf mögliche künftige Entwicklungen zulassen: Eines dieser Instrumente sind die wissenschaftlich anerkannten „ÖKS15-Klimaszenarien für Österreich“, die diese Studie herangezogen hat. Damit konnte eine realistische Bandbreite der möglichen künftigen Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserressourcen und den Wasserbedarf abgeschätzt werden.



## Vom Niederschlag zur verfügbaren Grundwasserressource

Für eine erfolgreiche Wasserzukunft ist umfassendes Wissen über unsere derzeitigen und zukünftigen Grundwasserressourcen notwendig. Dies setzt eine gründliche Auseinandersetzung mit der Entstehung, also der Grundwasserneubildung, und den Einflüssen des Klimawandels voraus. All diesen Faktoren wurde in der Studie nachgegangen.

Der Niederschlag spielt eine bedeutende Rolle bei der Neubildung unseres Grundwassers: In Österreich fällt im langjährigen Durchschnitt eine Niederschlagsmenge von rund 100 Mrd. m<sup>3</sup>. Von dieser Menge versickern jedoch nur knapp 27 Prozent ins Grundwasser und tragen somit zur Grundwasserneubildung bei. Der restliche Niederschlag fließt oberirdisch in Bäche und Flüsse ab oder verdunstet.

Die verfügbaren Grundwasserressourcen sind in Österreich unterschiedlich verteilt.

Wie viel wir von der Menge des neu gebildeten Grundwassers schlussendlich nutzen können, beschreibt der Begriff „verfügbare Grundwasserressource“. Die Berechnung dieser verfügbaren Grundwassermenge folgt dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Das bedeutet, Österreich entnimmt in der Regel lediglich so viel Grundwasser, wie es den davon abhängigen Ökosystemen guttut. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass wir etwa 20 Prozent der gesamten Grundwasserneubildung nachhaltig nutzen können. Das heißt, wir haben aktuell 5,1 Mrd. m<sup>3</sup> verfügbares Grundwasser pro Jahr, was 5 Prozent der gesamten Niederschlagsmenge entspricht. Abbildung 1 veranschaulicht diesen Prozess.

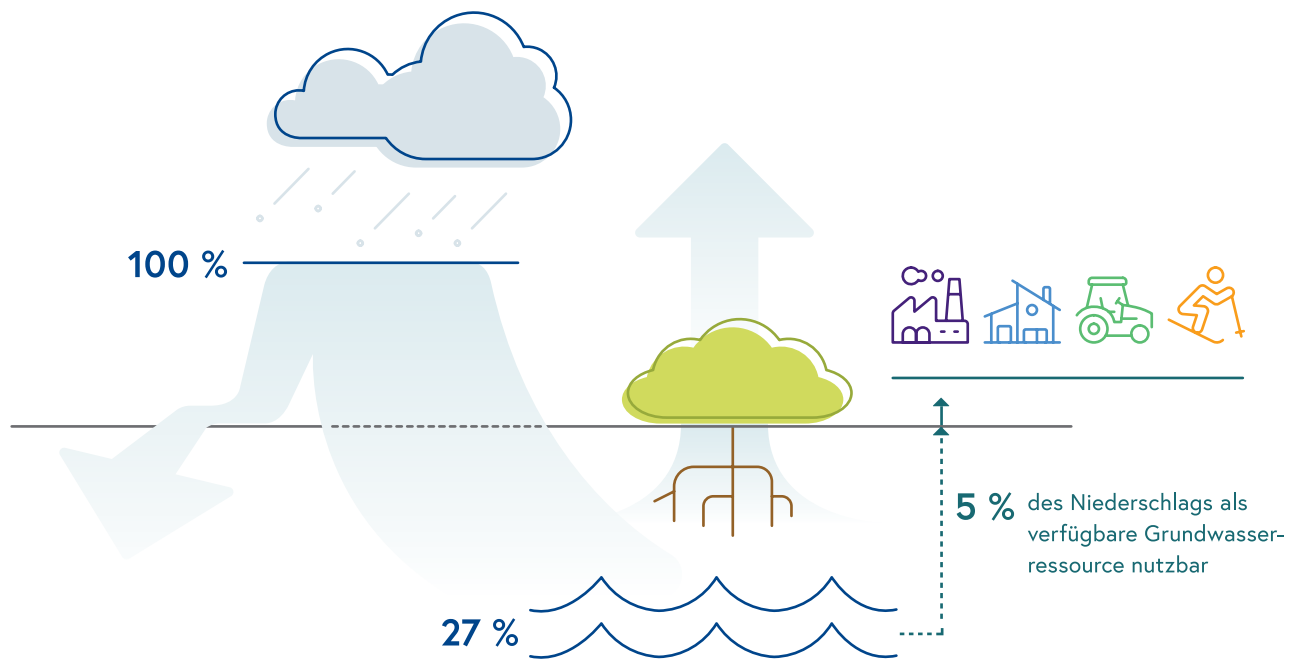


Abbildung 1: Grundwasserneubildung und verfügbare Grundwasserressource

## Einflussfaktor Klimawandel

Die Grundwasserneubildung und somit auch die verfügbaren Grundwasserressourcen werden besonders von den Folgen des Klimawandels beeinflusst. Denn wie viel Grundwasser neu gebildet werden kann, hängt maßgeblich von klimatischen Bedingungen ab. Die Klimaszenarien zeigen, dass sich die Menge des Niederschlags innerhalb der Jahreszeiten verschieben wird. Das bedeutet, in Zukunft wird es im Winter und Frühling mehr Niederschlag geben als bisher – dafür im Sommer und Herbst weniger. Hinzu kommen steigende Temperaturen, die die Verdunstung begünstigen.



# Wie viel Wasser haben wir in Zukunft?

Damit die Wasserzukunft Österreichs nicht ungewiss ist, müssen wir uns fragen: Wie entwickeln sich unsere verfügbaren Grundwasserressourcen? Die Antwort auf diese Frage liegt in den Wasserschatzzenarien.



Zwei zentrale Faktoren bestimmen, wie viel Wasser uns bis 2050 zur Verfügung steht und wie viel Wasser wir bis dahin brauchen: der Klimawandel und sozioökonomische Veränderungen. Die Auswirkungen von Niederschlags- und Temperaturänderungen sowie der Verdunstung auf den österreichischen Wasserschatz sind in den bereits beschriebenen Klimaszenarien berücksichtigt.



Für ein umfassendes Zukunftsbild müssen jedoch auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, wie beispielsweise die Bevölkerungsentwicklung, Nüchternungszahlen, Landwirtschaft und technologische Neuerungen, miteinbezogen werden. Aus diesem Grund hat die Studie für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung zwei Szenarien entwickelt, die diese Veränderungen miteinberechnen: die sogenannten **Wasserschatzszenarien**.

Neben dem Klimawandel müssen ebenso gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigt werden.

Vor dem Hintergrund dieser – regional sehr unterschiedlichen – klimatischen, gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Entwicklungen stellen die Wasserschatzszenarien nun das zukünftig verfügbare Grundwasser dem Grundwasserbedarf der Zukunft gegenüber. Dieses Gegenüberstellen ist sehr wichtig. Denn es zeigt uns, wie sich die Nutzungsintensität des Grundwassers bis 2050 in Österreich entwickeln wird und, in weiterer Folge, wie wir uns auf veränderte Bedürfnisse vorbereiten können.

Die Ergebnisse der Studie liefern zwei Möglichkeiten, wie die Nutzungsintensität des Grundwassers in Zukunft aussehen kann:

- Das Wasserschatzszenario „günstig“ geht von der geringsten Nutzungsintensität bis 2050 aus.
- Das Wasserschatzszenario „ungünstig“ geht von der höchsten Nutzungsintensität bis 2050 aus.



## Zwei Wasserschatzzenarien 2050 – günstig und ungünstig

Wirft man vor dem Hintergrund dieser Veränderungen mithilfe der Wasserschatzzenarien einen Blick in die Zukunft, ergibt sich folgendes Bild:

Bei Eintreffen von Wasserschatzzenario „günstig“ reduzieren sich die verfügbaren Grundwasserressourcen bis 2050 bundesweit nicht wesentlich. Einzelne Regionen im Osten Österreichs könnten jedoch mit Rückgängen bis zu 30 Prozent konfrontiert sein.

Laut Wasserschatzzenario „ungünstig“ besitzt Österreich bis 2050 um 23 Prozent weniger nachhaltig nutzbare Grundwasserressourcen als aktuell. Das entspricht einer jährlich verfügbaren Menge von rund 3,9 Mrd. m<sup>3</sup> Grundwasser. In manchen Regionen können sich die verfügbaren Grundwasserressourcen um mehr als 30 Prozent verringern. Im Westen Österreichs ist der Rückgang der verfügbaren Grundwasserressourcen stärker ausgeprägt als im Osten Österreichs.

Verfügbare Grundwasserressourcen in Österreich könnten bis 2050 um bis zu 23 % sinken.

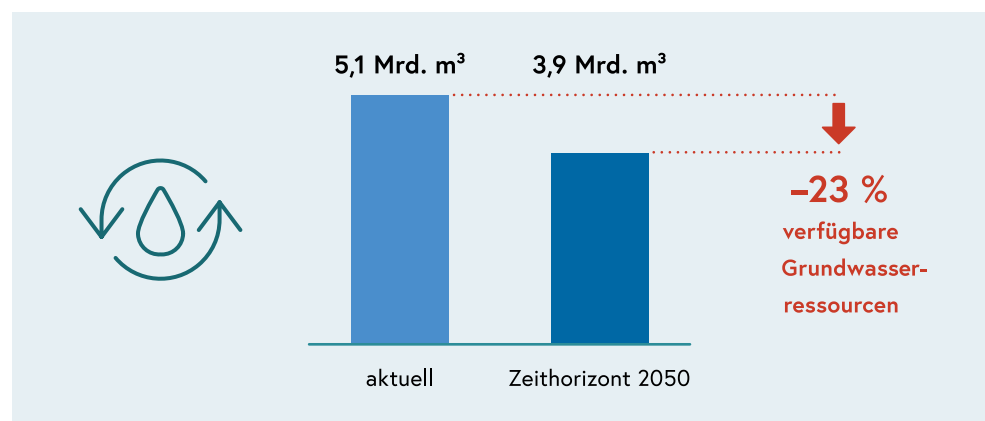


Abbildung 2: Eine mögliche Entwicklung (gemäß Wasserschatzzenario „ungünstig“) der verfügbaren Grundwasserressourcen

## Herausforderung Trockenperioden

Herausforderung: Regionale Trockenperioden gepaart mit Hitze führen zu weniger Grundwasser bei gleichzeitig erhöhtem Wasserbedarf.

Neben den langfristigen zeitlichen Tendenzen, die sich in den Wasserschatzzenarien ausdrücken, muss die Wasserwirtschaft auch die kurzfristigen zeitlichen Dimensionen beachten. Dazu zählen die Trockenperioden. Der Klimawandel ist ausschlaggebend für häufigere und intensivere Phasen ohne Niederschlag. Das wirkt sich besonders auf die Grundwasserneubildung aus: Bereits jetzt gibt es Jahre, in denen sich nur halb so viel Grundwasser neu bildet wie im langjährigen Durchschnitt. Die verringerte Grundwasser-  
verfügbarkeit durch lange Trockenperioden – vor allem im Osten Österreichs – stellt heute schon eine Herausforderung für die Wasserwirtschaft dar. In Zukunft kann sich das Problem ausdehnen und in weiteren Regionen für kritische Grundwasserhältnisse sorgen.

# Wer braucht Wasser und wo kommt es her?

Damit die österreichische Wasserwirtschaft optimal auf die Zukunft vorbereitet ist, müssen wir uns nicht nur fragen, wie viel Wasser uns zur Verfügung steht, sondern auch, wie viel Wasser wir heute und in Zukunft brauchen. Ausgedrückt wird dies mit dem Begriff Wasserbedarf.

## Wie viel Wasser brauchen wir insgesamt?

In Österreich liegt unser Wasserbedarf aktuell bei rund 3,14 Mrd. m<sup>3</sup>. Das meiste Wasser benötigen Industrie und Gewerbe. Darauf folgt die Wasserversorgung. Den geringsten Wasserbedarf im Durchschnitt auf Gesamtösterreich betrachtet haben die Landwirtschaft und ausgewählte Dienstleistungen.

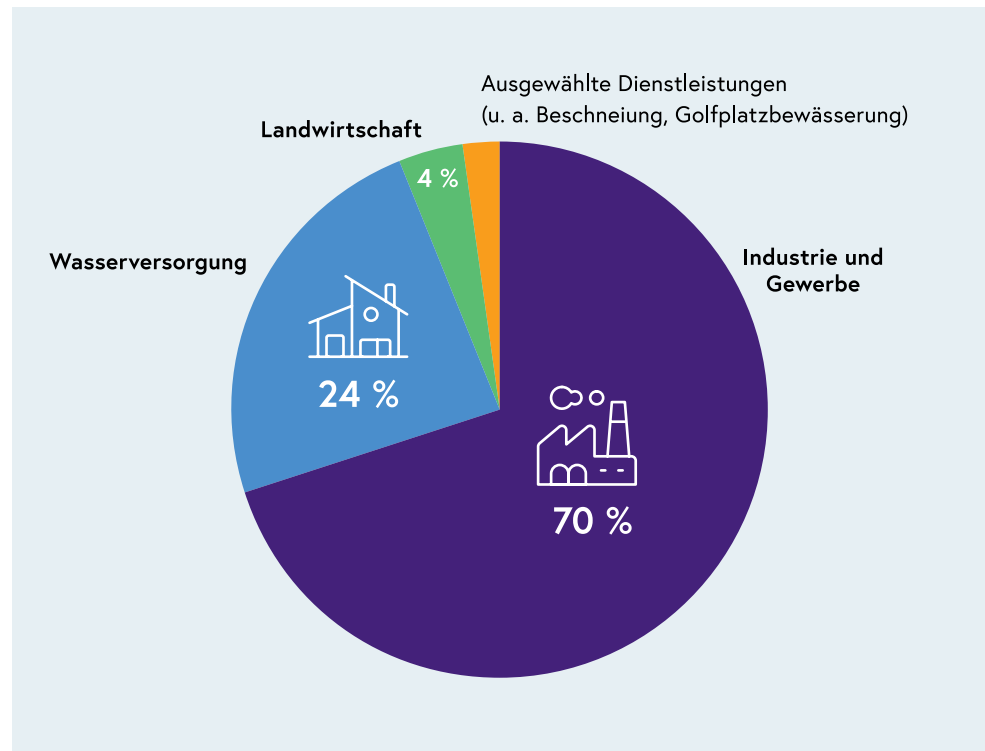


Abbildung 3: Aktueller Wasserbedarf verteilt auf die Sektoren

Doch der Bedarf wird nicht so bleiben. Die Wasserschutzszenarien 2050 gehen von einer Bedarfserhöhung um 5 bis 7 Prozent aus. Das entspricht einer zukünftig benötigten Wassermenge von rund 3,33 Mrd. m<sup>3</sup>.

Der jährliche Wasserbedarf in Österreich wird sich bis 2050 um 5 bis 7 % erhöhen.

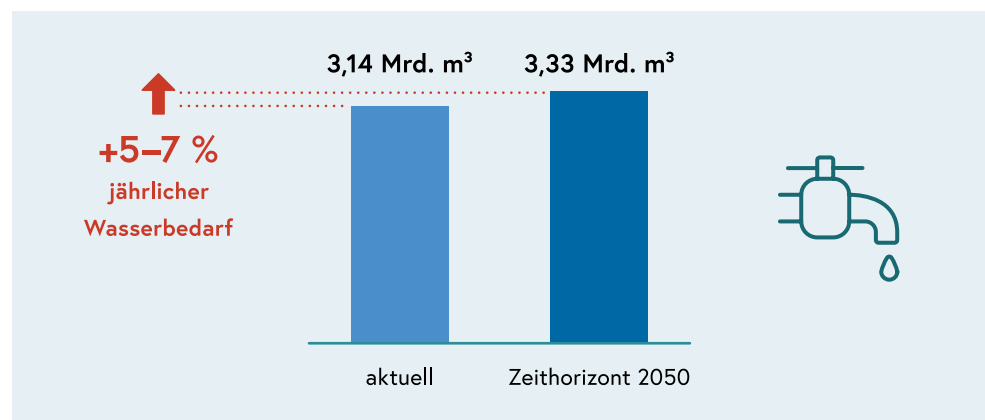


Abbildung 4: Entwicklung des jährlichen Wasserbedarfs

## Woher kommt das Wasser?

Der Fokus von „Wasserschatz Österreichs“ richtet sich auf das Grundwasser, das entweder aus Brunnen oder aus Quellen entnommen wird. Dieser wertvolle Schatz, der verborgen unter uns liegt, ist ein elementarer Bestandteil der Wasserwirtschaft. 40 Prozent des Wasserbedarfs werden durch unsere verfügbaren Grundwasserressourcen gedeckt. Sieht man sich die Aufteilung genauer an, wird Folgendes ersichtlich: Der Grundwasserbedarf wird mehrheitlich durch Brunnenentnahmen gedeckt und zum größten Teil von der Wasserversorgung beansprucht. Industrie und Gewerbe, die Landwirtschaft und Dienstleistungen nutzen das Grundwasser zwar im österreichweiten Durchschnitt deutlich weniger, allerdings gibt es stark konzentrierte Nutzungen in einzelnen Regionen. Die restlichen 60 Prozent unseres Wasserbedarfs werden von Oberflächengewässern wie Flüssen und Seen abgedeckt. Der überwiegende Anteil davon wird als Kühlwasser für Industrie und Gewerbe genutzt, das meist wieder direkt in den lokalen Wasserkreislauf zurückgeführt wird.

Grundwasser ist ein verborgener Schatz - er liegt unter der Erde und wird entweder aus Brunnen oder aus Quellen entnommen.

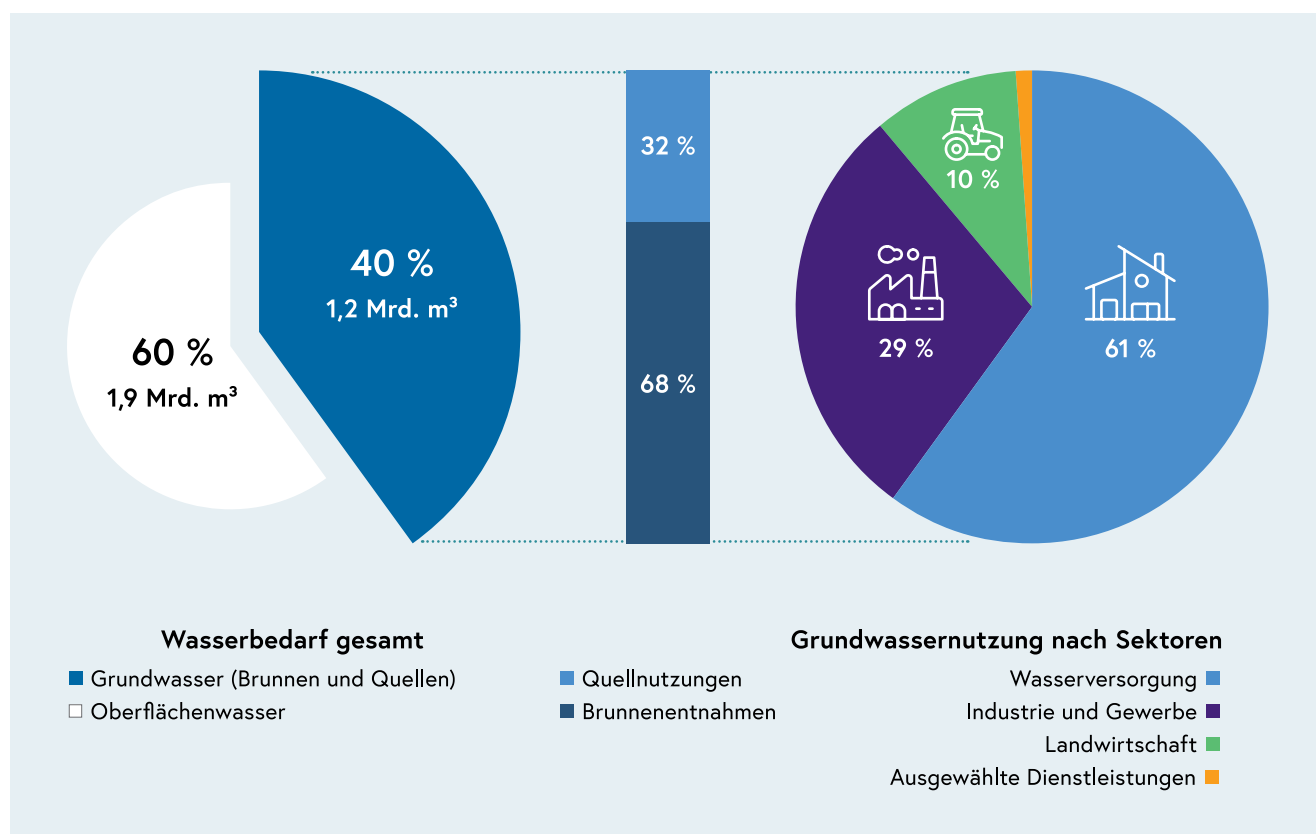


Abbildung 5: Gesamter Wasserbedarf aus Grund- und Oberflächenwasser, Aufteilung des Grundwasserbedarfs nach Brunnen und Quellen sowie auf die Wirtschaftssektoren

Wie sich die Arten der Wasserressource innerhalb der Sektoren verteilen, verdeutlicht Abbildung 6. So zeigt sich, dass die Wasserversorgung ihren Bedarf vollkommen über Brunnen und Quellen abdeckt. Industrie und Gewerbe sowie die Dienstleistungen haben dafür einen hohen Bedarf an Wasser aus Oberflächengewässern.

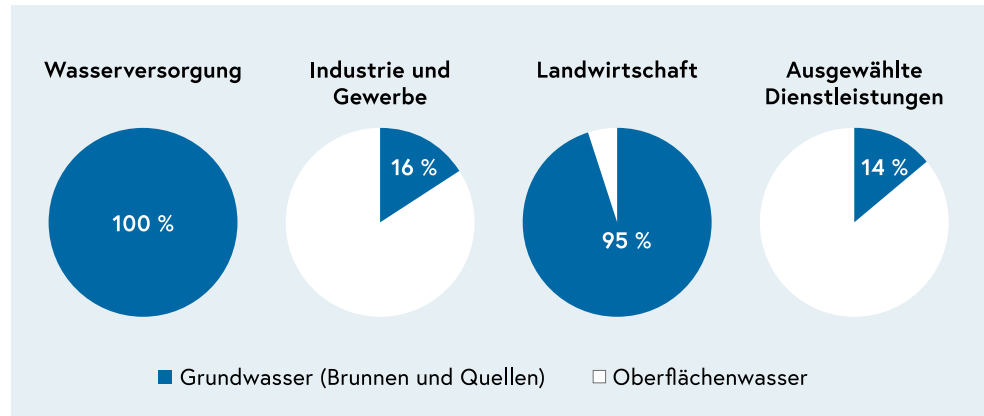


Abbildung 6: Gesamter Wasserbedarf und Nutzung der Ressourcen nach wirtschaftlichen Sektoren

Die Sektoren nutzen das Grundwasser österreichweit jedoch nicht einheitlich. Regionale Unterschiede sind festzustellen: So hat die Landwirtschaft im Osten Österreichs einen hohen Grundwasserbedarf (siehe Abbildung 7). In einzelnen Gebieten, verteilt über alle Bundesländer, haben Industrie und Gewerbe einen großen Anteil an den Grundwasserentnahmen.

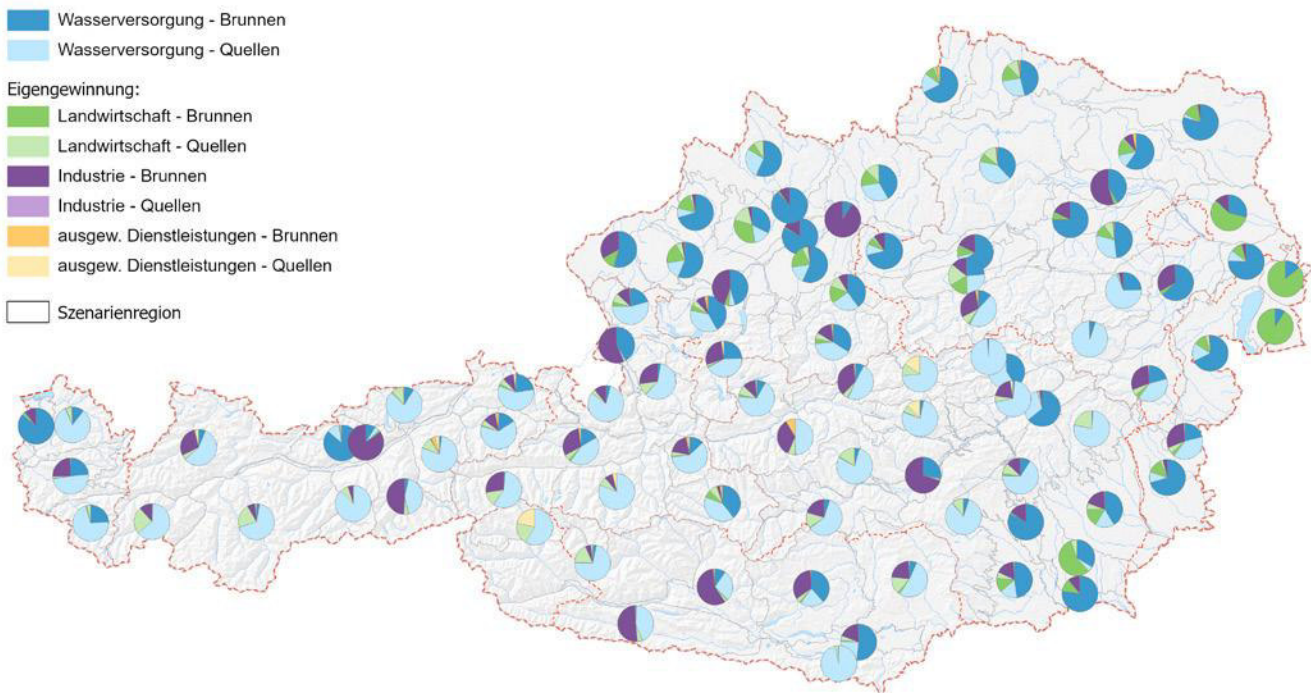


Abbildung 7: Grundwassernutzung nach Sektoren: aktuelle Situation

## Welcher Sektor braucht wie viel Wasser?

Um unsere Wasserkunft bestmöglich planen zu können, sind einzelne Sektoren und deren aktueller sowie zukünftiger Wasserbedarf genauer zu betrachten.



### Wasserversorgung

Bei der Wasserversorgung handelt es sich um das benötigte Wasser für private Haushalte und Betriebe, die an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen sind. Derzeit liegt der Wasserbedarf der Wasserversorgung bei rund 750 Millionen m<sup>3</sup>. 55 Prozent davon werden durch Brunnenentnahmen und 45 Prozent aus Quellwasser gedeckt. Die Wasserschatzsznarien rechnen mit einer Bedarfssteigerung um 11 bis 15 Prozent bis 2050. Das bedeutet, die österreichische Wasserwirtschaft muss sich auf einen künftigen Wasserbedarf von 830 bis 850 Millionen m<sup>3</sup> einstellen. Einzelne Gemeinden könnten sogar mit einer Erhöhung des Wasserbedarfs um 50 Prozent konfrontiert sein. Die Hauptursache für den steigenden Wasserbedarf liegt im Bevölkerungswachstum.

Die durchschnittliche Wassernutzung in den Haushalten pro Tag beläuft sich auf rund 126 Liter pro Einwohnerin und Einwohner.



### Landwirtschaft

Die Landwirtschaft braucht Wasser zur Bewässerung und für die Viehwirtschaft. Für die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen werden aktuell 69 Millionen m<sup>3</sup> Wasser benötigt. Die Wasserschatzsznarien gehen von einer Zunahme um rund 80 Prozent aus. Der Wasserbedarf der Viehwirtschaft beläuft sich aktuell auf rund 55 Millionen m<sup>3</sup>. Gerechnet wird mit einer Steigerung von 46 Prozent bis 2050.

Die Wasserschatzsznarien rechnen mit einem Rückgang landwirtschaftlicher Flächen um ca. 11 % bis 2050 bei gleichzeitiger Zunahme des Wasserbedarfs.



### Industrie und Gewerbe

Industrie und Gewerbe ist mit einer Wasserentnahme von ca. 2.210 Millionen m<sup>3</sup> jener Sektor mit dem höchsten Wasserbedarf in Österreich. Rund 84 Prozent stammen aus Oberflächengewässern, 15 Prozent aus Brunnen und lediglich 1 Prozent aus Quellen.

Der Wasserbedarf von Industrie und Gewerbe dürfte bis 2050 in etwa gleich bleiben.



### Ausgewählte Dienstleistungen

Wie viel Wasser brauchen beispielsweise Skipisten oder Golfplätze? Während der Wasserbedarf zur Bewässerung von Golfplätzen mit 4 Millionen m<sup>3</sup> gering ist, fällt jener für die Beschneigung wesentlich höher aus: Aktuell werden 48 Millionen m<sup>3</sup> pro Jahr benötigt. Gedeckt wird diese Wassermenge zu 90 Prozent aus Oberflächengewässern und nur zu 10 Prozent aus Grundwasser. Bis 2050 wird mit einer Bedarfssteigerung um 35 Prozent gerechnet.

Tirol und Salzburg benötigen gemeinsam rund 32 Millionen m<sup>3</sup> Wasser für die Beschneigung.

Können  
wir unseren  
Grundwasser-  
bedarf auch  
in Zukunft  
decken?



Die Nutzungsintensität des Grundwassers ist eine wichtige Kennzahl: Diese drückt aus, wie viel wir von den verfügbaren Grundwasserressourcen nutzen. Berechnet wird sie durch das Gegenüberstellen von Brunnenentnahmen aus dem Grundwasser und den verfügbaren Grundwasserressourcen.

Warum ist diese Kennzahl so wichtig? Sie zeigt uns, ob Österreich das verfügbare Grundwasser nachhaltig nutzt und somit den Grundwasserbedarf langfristig decken kann.

## Wie viel Grundwasser nutzen wir aktuell?

Die aktuelle Nutzungsintensität des Grundwassers auf regionaler Ebene zeigt, dass der gegenwärtige Wasserbedarf aus dem Grundwasser ausreichend gedeckt wird. Im Nordosten, Osten und Südosten Österreichs kommt es zu höheren Nutzungsintensitäten, wobei keine der Regionen die 100-Prozent-Marke überschreitet (siehe Abbildung 8).



Abbildung 8: Nutzungsintensität des Grundwassers durch Brunnenentnahmen: aktuelle Situation. Die Nummern stehen für Szenarienregionen, die eigens für die Studie entwickelt wurden. Nähere Beschreibungen und Details zur Abgrenzung der Szenarienregionen finden sich im Bericht zur Studie „Wasserschatz Österreichs“.

## Wie hoch wird unser Grundwasserbedarf in Zukunft sein?

Das Wasserschutzszenario 2050 „günstig“ geht davon aus, dass die Nutzungsintensitäten in einigen Regionen steigen werden. Die Anzahl der Gebiete, die mehr als 75 Prozent des verfügbaren Grundwassers durch Brunnenentnahmen nutzen, wird mehr. Jedoch übersteigt auch hier keine Region die 100-Prozent-Marke. Das bedeutet, bei Eintreffen dieses Szenarios kann der Wasserbedarf bis 2050 österreichweit gedeckt werden. Die Karte auf Abbildung 9 zeigt die genauen Nutzungsintensitäten pro Region.



Abbildung 9: Nutzungsintensität des Grundwassers durch Brunnenentnahmen: Wasserschutzszenario 2050 „günstig“

Das Wasserschutzszenario 2050 „ungünstig“ rechnet hingegen mit der Überschreitung der 100-Prozent-Marke in einigen Regionen. Das bedeutet, die verfügbaren Grundwasserressourcen können den Wasserbedarf aus Brunnen nicht mehr decken. Besonders betroffen sind Regionen im Osten Österreichs. Abbildung 10 zeigt, um welche Regionen es sich genau handelt.

Trifft das Wasserschutzszenario 2050 „ungünstig“ ein, kann der Grundwasserbedarf aus Brunnen in manchen Regionen nicht mehr gedeckt werden.

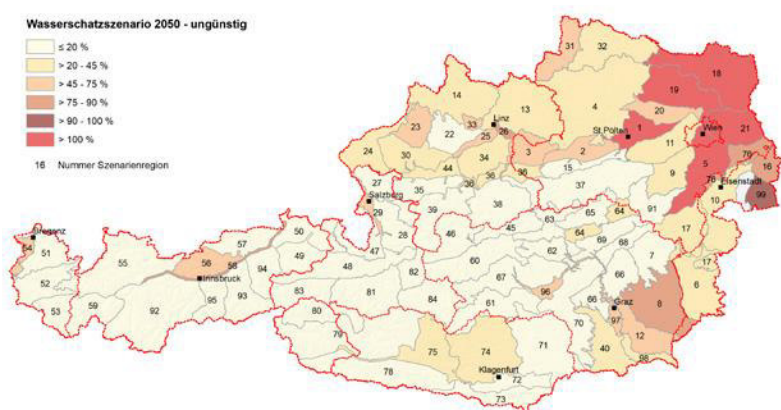


Abbildung 10: Nutzungsintensität des Grundwassers durch Brunnenentnahmen: Wasserschutzszenario 2050 „ungünstig“

# Wie können wir unseren Wasserschatz vorausschauend bewahren?

Mit den Ergebnissen haben wir die Grundlage, um die Weichen für unsere Wasserzukunft zu stellen. Auf Basis der neu gewonnenen Erkenntnisse können die richtigen Maßnahmen gesetzt werden. Damit Österreich auch in Zukunft über Grundwasser in bester Qualität und ausreichenden Mengen verfügt.

Die Wasserschutzzszenarien haben uns gezeigt, dass die Zukunft nicht festgeschrieben ist. Wir können sie durch unsere Handlungen beeinflussen. Zentral dabei ist eine umfassende Planung. Dann gelingt es Österreich, die wasserwirtschaftlichen Herausforderungen durch den Klimawandel zu meistern.

Wir haben unsere Wasserkunft in der Hand und sollten bereits heute die besten Lösungen für morgen entwickeln.

Besonders die Ergebnisse für das Wasserschutzzszenario 2050 „ungünstig“ verdeutlichen die Wichtigkeit der bereits gesetzten, aber auch zukünftigen Klimaschutzmaßnahmen. Mit welchen Mitteln der Wasserschutz Österreichs konkret geschützt werden soll, muss in Anbetracht der höchst unterschiedlichen regionalen Entwicklungen maßgeschneidert bestimmt werden. Dementsprechend sind hier nur allgemeine Handlungsempfehlungen angeführt.

## Wasserbedarf

- Effizienz steigern (z. B. bei Bewässerung) durch Informationsbereitstellung und vermehrten Einsatz digitaler Technologien zur Wasserbedarfssteuerung
- Wasserbedarf vermindern durch mögliche Änderungen oder Anpassungen bei Bewirtschaftungsformen



## Wasserressource

- Grundwasserneubildung, z. B. durch Entsiegelung der Böden sowie Wasserrückhalt in der Region fördern
- Trinkwasserversorgung durch Ausbau überregionaler Versorgungssysteme und Schaffung ausfallsicherer Infrastrukturen gewährleisten



## Entscheidungsgrundlagen

- Datenlage zu aktuellen Wasserentnahmen verbessern
- bewilligte Wasserentnahmemengen und eventuelle Anpassungen prüfen
- Trockenperioden und deren Auswirkungen dokumentieren
- Handlungsanleitungen für den Umgang mit Wasserknappheit auf Basis bisheriger Trockenjahre erarbeiten
- weitere Untersuchungen zu Kühlwasserentnahmen und Wassertemperaturen durchführen



# Wie die Studie „Wasserschatz Österreichs“ entstanden ist

Der Wasserschatz braucht viele Akteurinnen und Akteure, die auf ihn schauen. So haben interdisziplinäre Expertinnen und Experten gemeinsam – auf Basis ihrer Erfahrungen und ihres Fachwissens – die Grundlage für eine erfolgreiche Wasserzukunft Österreichs geschaffen.

Über zwei Jahre haben die Projektpartnerinnen und -partner Umweltbundesamt GmbH, Universität für Bodenkultur und das Ingenieurbüro DI Holler in einem breiten Prozess unter Einbindung der neun Bundesländer und aller relevanten Interessensvertretungen an der nun vorliegenden Studie gearbeitet.

*„Mit der Studie ist ein lange bestehender Wunsch nach einer flächendeckenden Abschätzung des aktuellen und zukünftigen Wasserbedarfs und einer integralen Betrachtung der Ressourcenausnutzung in Erfüllung gegangen. Die Ergebnisse bedeuten einen wichtigen Informationsvorsprung, um zukünftigen Herausforderungen rechtzeitig begegnen zu können.“*

DI Dr. Roman Neunteufel  
Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)



*„Mit dem Projekt ‚Wasserschatz‘ haben wir ein umfassendes Bild über die nachhaltig nutzbaren Grundwassermengen in Österreich und deren regionale Verteilung gewonnen. Erstmals gibt es auch einen Ausblick, wie sich diese Ressourcen im Zuge des Klimawandels ändern können.“*

DI Christian Holler  
Ingenieurbüro für Kulturtechnik, Wasserwirtschaft,  
Natur- und Landschaftsschutz

„Der Wasserbedarf für die landwirtschaftliche Bewässerung fällt regional und saisonal sehr konzentriert an. Das ist in den niederschlagsarmen Regionen bereits jetzt eine große Herausforderung und für die Ernährungssicherung essenziell. Durch den Klimawandel wird der Bedarf bis 2050 noch zunehmen.“

Mag.a Helga Lindinger  
Umweltbundesamt GmbH



„Der Sektor Industrie hat in Österreich den größten Wasserbedarf. Die Ergebnisse zeigen, aus welchen regionalen Grundwasserressourcen signifikante Mengen entnommen werden und für welchen Zweck das Wasser eingesetzt wird. Damit liegen wichtige Informationen zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes vor.“

DI Arnulf Schönbauer  
Umweltbundesamt GmbH

„Ich bedanke mich bei allen, die zu dieser in ihrem Umfang beeindruckenden Studie beigetragen haben. Sie zeigt klar, dass auch das wasserreiche Österreich mit klimawandelbedingten Herausforderungen konfrontiert ist. Wir alle gemeinsam haben es in der Hand, unseren Wasserschatz durch sorgsame Nutzungen nachhaltig zu sichern.“

Sektionschef DI Günter Liebel  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft



Hier finden Sie die gesamten Ergebnisse der Studie zum Download:  
**„Wasserschatz Österreichs – Grundlagen für nachhaltige Nutzungen des Grundwassers“**



Aktuelle Informationen und wichtige Tipps, wie jede und jeder Einzelne sorgsamer mit Wasser umgehen kann, finden sich auf der Wasserplattform des BML:

[www.wasseraktiv.at](http://www.wasseraktiv.at)

